



Lagebericht

Forst Baden-Württemberg Anstalt öffentlichen Rechts

Geschäftsjahr 2021

Dezember 2021, Bebenhausen

Grundlagen des Unternehmens

Forst Baden-Württemberg (ForstBW) ist als Anstalt öffentlichen Rechts (AöR) ein rechtlich und wirtschaftlich selbständiger Forstbetrieb mit Sitz der Betriebsleitung in Tübingen-Bebenhausen. Der alleinige Anteilseigner von ForstBW ist das Land Baden-Württemberg.

ForstBW hat ein vom Kalenderjahr abweichendes Geschäftsjahr, das am 01. Juli eines Jahres beginnt und am 30. Juni des Folgejahres endet. Das Geschäftsjahr 2020 umfasste als Rumpfwirtschaftsjahr nur 6 Monate. Vergleiche des ersten vollständigen 12 Monate umfassenden Geschäftsjahrs 2021 mit dem Geschäftsjahr 2020 werden daher weitgehend unterlassen.

Bekanntnis zur Multifunktionalität und zur Nachhaltigkeit

ForstBW bekennt sich uneingeschränkt zu einer multifunktionalen Forstwirtschaft in welcher die Schutzfunktion, die Nutzfunktion und die Erholungsfunktion einheitlich bereitgestellt und entwickelt werden.

Neben der nachhaltigen Bewirtschaftung, der Pflege und dem Erhalt der landeseigenen Waldflächen obliegt ForstBW in gesetzlichem Auftrag die Sicherstellung von Schutz- und Erholungsfunktionen, die Jagd im Staatswald, die forstliche Aus- und Fortbildung sowie die Koordination der landesweiten Waldpädagogik.

ForstBW setzt ein Strategisches Nachhaltigkeitsmanagement um, welches das nachhaltige betriebliche Handeln für alle Nachhaltigkeitsdimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales sichert. Die zentralen Elemente des Strategischen Nachhaltigkeitsmanagements von ForstBW sind die Sustainability Balanced Scorecard (SBSC), die Gemeinwohlbilanzierung, die Nachhaltigkeitsberichterstattung und die forstliche Zertifizierung.

ForstBW ist sowohl nach den Standards von FSC® C120870 (Forest Stewardship Council) als auch PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) zertifiziert. Damit dokumentiert ForstBW seine hohen ökologischen, sozialen und ökonomischen Standards bei der Waldwirtschaft.

ForstBW veröffentlicht regelmäßig eine auditierte Gemeinwohl-Bilanz und ist nach dem System der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) zertifiziert.

Organe

Die zentralen Organe von ForstBW sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und der Beirat. Sie lenken in unterschiedlichen Funktionen das Unternehmen:

- Der Vorstand von ForstBW, bestehend aus dem Vorstandsvorsitzenden Max Reger und dem Vorstand Felix Reining leitet ForstBW in eigener Verantwortung nach kaufmännischen Grundsätzen.

- Der Aufsichtsrat von ForstBW umfasst 10 Mitglieder unter dem Vorsitz des Ministers für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Peter Hauk MdL. Er berät und überwacht die Geschäftsführung des Vorstands.
- Der Beirat vermittelt gesellschaftliche Anliegen im Aufgabenbereich von ForstBW. Er berät den Aufsichtsrat in ökologischen, ökonomischen und sozialen Fragestellungen und kann Vorschläge einbringen. Der Beirat kommt einmal jährlich zu einer Sitzung zusammen. Ihm gehören 22 Vertreterinnen und Vertreter an.

Betriebsstruktur

Die Betriebsleitung stellt als gemeinsames Dach den überregionalen Austausch von Wissen und Ressourcen sicher und steuert die regional zuständigen Forstbezirke. Die 21 Forstbezirke mit ihren Forstrevieren decken die Betreuung einer Staatswaldfläche von über 300.000 ha im Land Baden-Württemberg ab.

ForstBW sind darüber hinaus sieben Servicestellen in Form von drei forstlichen Maschinenbetrieben, zwei forstlichen Bildungszentren, dem Haus des Waldes in Stuttgart und der Staatsklunge in Nagold zugeordnet.

Markt- und Absatzentwicklung

Holzmarktentwicklung

Die in den zurückliegenden Jahren durch den europaweit hohen Anfall an Kalamitätsholz geprägte Marktsituation beeinflusste vor allem die Startphase des Geschäftsjahres 2021. Der Rundholzmarkt war aufgrund des Überangebots in den Monaten Juli, August und September übersättigt. Entsprechend hielt ForstBW den Einschlagsstopp für frisches Nadelholz zu Beginn des Geschäftsjahres aufrecht.

Ab November 2020 zeichnete sich eine Aufhellung am Nadel-Rundholzmarkt ab, sodass ForstBW den Einschlagsstopp aufhob und kurzfristig auf eine planmäßige Hiebsplanung und Holzbereitstellung für die Nadelholzsortimente umschwenkte. Während sich der Rundholzmarkt im Bereich der Hauptsortimente mehr und mehr aufhellte, entwickelte sich an den Schnittholzmärkten eine noch die dagewesene Preissteigerung. Diese wurde getrieben durch eine weltweit große Nachfrage nach Nadelschnittholzprodukten aufgrund gestiegener Nadelschnittholzxporte nach Übersee, coronabedingter Nachfrageeffekte in der Baubranche und dem während der Pandemie stark gewachsenen Heimwerker-Markt. Gleichzeitig wurde auf Bundesebene das Forstschädenausgleichsgesetz in Kraft gesetzt und der planmäßige Holzeinschlag in der Fichte im Zeitraum vom 01.10.2020 bis zum 30.09.2021 auf 85% gedeckelt. Die Rundholzverknappung bei gleichzeitiger Nachfrageexplosion im Nadelschnittholzbereich führte teils zu Vorratskäufen des Holzverarbeitenden Gewerbes und einer sich immer weiter nach oben drehenden Preisspirale im Bereich nahezu aller Nadelschnittholzsortimente. Der zu Beginn des Geschäftsjahres vorherrschende Käufermarkt kippte im Geschäftsjahresverlauf mehr und mehr zu einem Verkäufermarkt.

Der Rundholzmarkt konnte allerdings nicht mit der Dynamik des Schnittholzmarktes schritthalten, auch wenn im Rundholzbereich mit Vertragsneuabschlüssen neue Allzeithochpreise erzielt werden konnten. Ein weiteres Auseinandergehen der Preisschere zwischen Rundholzpreis und Schnittholzpreis war dennoch nicht zu verhindern.

Vermarktung und Kundenstruktur

Die Holzvermarktung bei ForstBW teilt sich in zentrale und dezentrale Holzvermarktung auf. Die Vermarktung erfolgt zum einen durch die zentrale Fakturierung des Fachbereich 5 (Technische Produktion und Holzvermarktung) und zum anderen über dezentral ausgesteuerte Verkäufe der Forstbezirke. Es wird das volle Kundenspektrum aus Klein-, Mittel- und Großkunden bedient.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr produzierte die Sägeindustrie auf maximalem Niveau. Der Schnittholzabsatz war hervorragend und das Schnittholzangebot traf im Inland und Ausland auf eine gute Nachfrage. Auch die Exportmöglichkeiten waren sehr gut, vor allem in die USA. Hiervon profitierten in erster Linie die großen Akteure, wodurch im Inland für die mittelständischen und kleinen Betriebe Marktlücken entstanden und Absatzmöglichkeiten frei wurden. Über das Geschäftsjahr hinweg konnten nahezu alle Lieferverträge vertragskonform beliefert werden.

Die Vermarktung des Holzes gestaltete sich im eher verkäufergeprägten Rundholzmarkt deutlich einfacher als in den vorangegangenen Geschäftsjahren. Mit zunehmender Rundholznachfrage konnte ForstBW eine zügige Leerung der Nasslager verzeichnen. Aufkommende Sturmholzmengen aus kleineren Gewitterstürmen konnten von den bestehenden Lieferverträgen gut aufgenommen werden. Während die Käferholzsituation in Mitteleuropa einmal mehr für immense Käferholzmengen in Nordrhein-Westfalen und Hessen sorgte, fielen bei ForstBW lediglich im Südschwarzwald größere Käferholzmengen an. Der florierende Schnittholzmarkt und die bestehenden Lieferverträge konnten diese Schadholzmengen jedoch zum Ende des Geschäftsjahres zu attraktiven Preisen aufnehmen.

Stammholzsortimente

In der Regel wurden Liefermengen und Preisbindungen für ein Jahr fixiert. In Einzelfällen kam es aufgrund des dynamischen Schnittholzmarktes zu unterjährigen Preisanpassungen/Preisanhebungen.

Zum Ende des Geschäftsjahres kam es zu einer deutlichen Aufhellung im Bereich der Palettenholzsortimente einhergehend mit einer zügigen Abfuhr der im Wald bereitgestellten Mengen, nachdem im Frühjahr größere Mengen aus Waldschutzgründen noch auf Trockenlager gefahren werden mussten. Steigende Preise waren auch in diesem Sortiment zu verzeichnen.

Die zurückliegende Holzmarktlage im Laubstammholz-Segment zeichnete sich durch eine anhaltende Nachfrage nach Eichenstammholz aller Qualitäten aus, bei immer noch leicht steigenden Preisen. Die Buchenrundholznachfrage war weiterhin stabil, die Vertragspflichten konnten hier hinsichtlich der vereinbarten Mengen erfüllt werden. Die durchgeführten Wertholzsubmissionen im Laubholz erzielten auch in diesem Geschäftsjahr attraktive Preise.

Industrie- und Papierholzsortimente

Die Holzwerkstoffindustrie ging mit einer sehr guten Rohstoffversorgung in das Geschäftsjahr 2021, sodass anfänglich eine zähe Abfuhr der entsprechenden Waldlagersortimente festzustellen war. Teilweise mussten für Industrieböhlen andere Absatzwege gefunden werden. Die Industrieböhlenpreise haben im abgelaufenen Geschäftsjahr die Talsohle weitestgehend durchschritten, konsolidieren sich derzeit aber auf einem nur leicht erhöhten Niveau im Vergleich zu den Vorjahren.

Energie und Brennholzsortimente

Die Preise für Sägereisthölzer konnten sich im Geschäftsjahr 2021 nicht erholen und verbleiben weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Die Brennholzvorräte von Privatnehmer:innen und die Lager von gewerblichen Brennholzhersteller:innen gingen aufgrund der kühlen Witterung deutlich zurück, sodass hier ein reges Interesse entstand. Die Preise bewegten sich hier knapp über dem Vorjahresniveau.

Technische Produktionsverfahren

Die Holzernte erfolgt motormanuell durch Forstwirtschaft:innen sowie maschinell mit verschiedenen Holzerntetechnologien. Die Forstwirtschaft:innen von ForstBW ernteten dabei 29 % des aufgearbeiteten Holzes, rund 65 % ernteten Unternehmer:innen. Mit ForstBW-eigener Forsttechnik wurden rund 6 % aufgearbeitet.

Die Auftragsvergabe an Unternehmer:innen erfolgt grundsätzlich im Wettbewerb und abhängig von der erwarteten Auftragshöhe entweder durch öffentliche Ausschreibung oder andere Wettbewerbsverfahren. Insgesamt betrugen die Aufarbeitungskosten 42,6 Mio. Euro. Die Unternehmer:innen erhielten Auftragsvolumina für Einschlag und Bringung in Höhe von 28,56 Mio. Euro.

Biologische Produktion

Der jährliche Zuwachs auf der gesamten Holzbodenfläche von ForstBW betrug im Geschäftsjahr 2021 2,74 Mio. Vfm. Der Nachhaltigkeitshiebsatz lag bei rund 2,45 Mio. Efm und somit bei 89 % des jährlichen Zuwachses.

Der Gesamtholzeinschlag im Geschäftsjahr 2021 betrug rund 2,05 Mio. Efm, davon rund 815.000 Efm (39,8 %) aus zufälliger Nutzung.

Schadensursachen waren bei 469.000 Efm Insekten; 185.600 Efm entstanden durch Dürre und 68.000 Efm durch Sturm. Schneebruch und Pilze verursachten insgesamt 61.000 Efm Schadholz. Weitere 31.000 Efm entfielen auf sonstige zufällige Nutzung.

Aufgrund des weiterhin hohen Schadholaufkommens bauten sich weitere Durchforstungsreserven auf.

Auf 21.374 ha der Waldfläche von ForstBW findet aufgrund von Flächenstilllegungen dauerhaft keine Holznutzung statt. Im baden-württembergischen Landeswald befinden sich weitere Prozessschutzflächen wie insbesondere die Kernzone des Nationalparks Schwarzwald mit einer Fläche von 4.764 ha.

Infrastruktur, Logistik und Lagerung

Im Staatswald wird zur Bewirtschaftung der Wälder ein ganzjährig Lkw-fähiges Waldwegenetz mit einer Gesamtlänge von rund 16.200 Kilometern unterhalten. Zur Feinerschließung dienen rund 16.700 Kilometer gebaute Maschinenwege für Harvester und Rückeschlepper. Zusätzlich werden rund 1200 Brücken, 500 Stützmauern und 340 Weiher instandgehalten.

Für die Instandhaltung des bestehenden Wegenetzes wurden im Geschäftsjahr 2021 4,7 Mio. Euro aufgewendet. In das Erschließungsnetz wurden 2,0 Mio. Euro für Ersatzneubauten von Brücken, Stützmauern, Durchlässen oder die Grundinstandsetzungen von Fahrwegen und der Wasserableitung an Wegen investiert.

Aktuell verfügt ForstBW über eine Regel-Nasslager-Kapazität von ca. 460.000 Fm. Im Kalamitätsfall können abhängig von entsprechenden Genehmigungen weitere Nasslager-Plätze aktiviert werden.

Weitere Geschäftsfelder

Gestattungen und Nebennutzungen

Die Schwerpunkte von ForstBW im Bereich der Gestattungen und Nebennutzungen liegt bei der Bereitstellung von Staatswaldflächen für die Windkraft, den Rohstoffabbau, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sowie für die Erstellung von Funkanlagen.

Windkraft

Mit der Schwerpunktsetzung der neuen Landesregierung und dem Sofortprogramm für Klimaschutz und Energiewende nahm die Windkraft gegen Ende des Geschäftsjahrs wieder an Fahrt auf. Im Jahr 2021 wurden im Zuge einer Angebotseinholung knapp 2000 Hektar Staatswaldfläche für den Bau von Windenergieanlagen bereitgestellt. Weitere Flächen werden im Zuge der Vermarktungsoffensive für Windkraft folgen. Die Erlöse konnten aufgrund von weiteren Inbetriebnahmen von Windenergieanlagen leicht gesteigert werden.

Abbau und Deponie

Die Erlöse aus der Verpachtung von Flächen für den Abbau mineralischer Rohstoffe und zur Deponierung von Erdaushub konnten bei Erreichen der Abbaugrenzen in einzelnen Fällen durch gute Baukonjunktur auf vergleichbarem Niveau gehalten werden. Eine zeitnahe Kompensation durch Erweiterungen oder Neuaufschlüsse verzögert sich vermehrt durch langwierige Genehmigungsverfahren.

ForstBW bietet im Vorfeld den Abbaunehmen durch entgeltliche Vereinbarungen Planungssicherheit für die Planungs- und Genehmigungsphase.

Die Hauptmasse des Abbaus oberflächennaher Rohstoffe stellen der Kiesabbau in Oberschwaben und im Rheintal sowie die Kalksteinbrüche im Bereich der Schwäbischen Alb dar.

Neben den Abbaustätten für Massenrohstoffe trägt der Staatswald auch zum Erhalt der kulturellen Meisterbauwerke im Lande bei. Unter Federführung des Landesamts für Geologie, Rohstoffe und Bergbau wurden verschiedene Lagerstätten bauzeitlicher Originalgesteine erschlossen, die zur Sanierung des Freiburger Münsters und des Ulmer Münsters Verwendung finden.

Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen

Im Bereich der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen besteht eine rege Nachfrage bezüglich der Umsetzung von unterschiedlichen Vorhaben auf Flächen von ForstBW. Aufgrund der vorhandenen Fachkompetenz handelt es sich meistens nicht nur um die Bereitstellung von Flächen, sondern auch um die kompetente Umsetzung waldbaulicher Maßnahmen.

Für die kommenden Jahre ist mit einer deutlich erhöhten Nachfrage zu rechnen, vor allem aufgrund des Windkraftausbaus in Baden-Württemberg.

Leitungstrassen

Der permanente Ausbau der Telekommunikationsnetze führt zu einer stark steigenden Nachfrage nach neuen Funkanlagenstandorten im Staatswald zur Schließung von Netzlücken. Ebenfalls ist im Zuge des Breitbandausbaus eine verstärkte Nachfrage nach Leitungstrassen auch durch den Staatswald zu verzeichnen.

Grundverkehr und Rechte

Im § 16 des Gesetzes über die Anstalt des öffentlichen Rechts Forst Baden-Württemberg (ForstBW-Gesetz - ForstBWG) wurde ForstBW nicht nur das Nutzungsrecht am Staatswald übertragen, sondern ForstBW wurde auch ermächtigt Staatswald zu veräußern oder zur zweckdienlichen Bewirtschaftung mit Rechten Dritter zu belasten oder von solchen Rechten zu entlasten sowie Grundstücke zu erwerben. Hierzu gehören auch die Verwaltung und Bewirtschaftung des Forstgrundstocks. Ziel von ForstBW ist es dabei, das Staatsforstvermögen mindestens zu erhalten und die Betriebsstruktur durch zielgerichtete Arrondierung zu optimieren. Hierbei werden mit kleineren Waldbesitzer:innen meist klassische An- und Verkäufe durchgeführt, während bei Gemeinden und größeren Waldbesitzer:innen häufiger Tauschgeschäfte stattfinden.

Im vergangenen Geschäftsjahr zeigte sich, dass vor allem in den von Kalamitäten betroffenen Gebieten Privatwaldbesitzer:innen ihren Waldbesitz veräußerten. Angrenzend an Staatswald war ForstBW ein gefragter Geschäftspartner auf dem Waldflurstückmarkt. Die Möglichkeiten zur Arrondierung wurden genutzt.

Jagd und Fischerei

Angepasste Schalenwildbestände sind die Voraussetzung, um eine gemischte und standortangepasste Naturverjüngung zu erzielen und gleichzeitig auf kostenintensive Pflanzungen und teure Schutzmaßnahmen verzichten zu können. Primäre Aufgaben der Jagd sind der Schutz der Verjüngung sowie die Sicherung der Investitionen zur Verjüngung der Bestände. Die konsequente Bejagung des Schalenwildes ist daher ökonomisch wie ökologisch unverzichtbar. ForstBW hat hier eine Vorbildfunktion.

Die Gesamtjagdfläche von 282.545 ha teilt sich in 234.080 ha Regiejagdfläche sowie 48.466 ha verpachtete Jagdfläche. Der Anteil der verpachteten Fläche liegt bei rund 17%. Die jagdliche Feldfläche umfasst 32.479 ha, von der rund ein Drittel verpachtet ist und zwei Drittel in Regie bejagt werden. Die Fische-reigewässer umfassen 6.092 ha. Mit 4.944 ha ist der Großteil davon verpachtet.

Die Erlöse aus Jagdpacht und Fischwasserpacht belaufen sich auf 1,46 Mio. Euro. Darüber hinaus wurden über Wildbretverkauf, Abschuss- und Trophäenentgelte und sonstige Einnahmen 2,53 Mio. Euro im Geschäftsbereich Jagd und Fischerei generiert.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

ForstBW verfügt mit den aus dem früheren Landesbetrieb übertragenen Anlage- und Barvermögen über eine in Normaljahren angemessene Finanzausstattung, ohne jedoch explizit mit einer Risikokapitalrücklage für schwierige Situationen ausgestattet worden zu sein.

Mit der Einbindung in das Finanzmanagement des Landes bei der Landesoberkasse Baden-Württemberg sind die liquiden Mittel professionell verwahrt und jederzeit abrufbar.

Umsatz und Ergebnis

ForstBW erwirtschaftet den weit überwiegenden Teil seiner Umsatzerlöse mit dem Holzverkauf und ist daher stark vom Holzpreis abhängig. Die Ertrags- und Finanzlage des Unternehmens hat sich im Geschäftsjahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Gleichwohl weist die Gewinn- und Verlustrechnung aufgrund des zeitlich verzögerten Niederschlags der sich erholenden Holzpreise einen Jahresfehlbetrag von EUR 17.000.280,07 auf.

Im Geschäftsjahr 2021 wurden rd. EUR 118,8 Mio. an Umsatzerlösen erzielt. Davon entfielen rd. 108,3 Mio. EUR auf den Holzverkauf. Dies entspricht rd. 91% der Gesamterlöse. Die verbliebenen rd. 9% Umsatzerlöse bzw. rd. EUR 11 Mio. verteilen sich auf die Tätigkeitsfelder Verkauf von Wildbret, die Nebennutzungen, die Vermietungen bzw. Verpachtungen und die Gestattungen.

Die Erträge aus Vermietung und Verpachtung beinhalten Nebennutzungsverträge, die Zuleitungen bzw. Wegeverträge zur Windkraft, Funkanlagen, Rohstoffabbau und Deponien, Telekommunikationslinien sowie Ver- und Entsorgungsleitungen im Staatswald.

Durch die große Abhängigkeit von ForstBW von den Umsatzerlösen aus der Holzvermarktung sowie dem hohen Anteil an fixen Personalkosten konnten und können die durch den niedrigen Holzpreis verursachten Umsatzeinbußen nicht an anderer Stelle ausgeglichen werden. Ein Verlust war damit trotz betrieblicher Gegenmaßnahmen unausweichlich.

ForstBW ist bestrebt seine Ertragslage weiter zu diversifizieren und Geschäftsfelder außerhalb der Holzproduktion weiter auszubauen oder neu zu erschließen. Dazu zählen die Handlungsfelder Erneuerbare Energien, Ökosystem-Dienstleistungen sowie Liegenschaften. Während viele schon länger etablierte öffentliche Forstbetriebe die Fragestellung nach einer Erweiterung der Produktvielfalt zum Teil bereits weit entwickelt haben, steht ForstBW rund 1,5 Jahre nach Gründung bei diesem Thema noch am Anfang. Insoweit liegt in einer Diversifizierungsstrategie eine große Chance für ForstBW, die sukzessive genutzt und auf der Zeitschiene entwickelt werden soll.

Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass bei den Umsätzen aus den übrigen Erlösbereichen Verwaltungsjagd, Dienstleistung für Dritte sowie sonstigen Vermietungen und Verpachtungen aus aktueller Sicht keine Veränderungen zu erwarten sind. Einnahmen aus der Gestattung von Rohstoffabbau unterliegen den üblichen konjunkturellen Schwankungen.

Gleichzeitig muss durch gemeinsame Anstrengungen aller Marktakteure zur Steigerung der Wertschöpfung über weitere Einsatzmöglichkeiten der Holzverwendung eine bessere Inwertsetzung des nachhaltig erzeugten Rundholzes erreicht werden.

Wirtschaftliche Risiken für ForstBW bestehen in weiteren Flächenstilllegungen, z.B. für Bannwälder oder Kernzonen der Biosphärengebiete, wodurch dem Wirtschaftsbetrieb Nutzungspotential entzogen wird. Ein strukturell-organisatorisches Risiko besteht darüber hinaus in der potenziellen Erweiterung des Nationalparks, die aktuell vorbereitet wird.

Die Zuführungen aus dem Landeshaushalt für die nach § 15 ForstBWG übertragenen Aufgaben erfolgten planmäßig.

Investitionen

ForstBW ist ein investitionsintensiver Betrieb mit umfangreichem Anlagevermögen. Im Bereich der Forstmaschinen und Fahrzeuge müssen regelmäßig Ersatzinvestitionen getätigt werden. Für forstliche Gebäude und Hütten, Wege und Wegebauwerke, die als Infrastruktur für die Waldbewirtschaftung und die Erholung dienen, fallen weitere Investitionen an. Aufgrund der stark zurückgegangenen Umsatzerlöse und einer damit verbundenen strikten Ausgabendisziplin konnten im Geschäftsjahr 2021 nicht alle Investitionen wie geplant durchgeführt werden.

Die Investitionen in das Sachanlagevermögen konnten somit den Wertverlust aufgrund Abschreibungen nicht ausgleichen. Der Wert des Anlagevermögens sank um etwa EUR 3,0 Mio. auf rund EUR 57,3 Mio..

Die Planungen für das Geschäftsjahr 2022 sehen Investitionen vor, die deutlich über dem Wert der Abschreibungen liegen. Damit soll die Ertragskraft auch für zukünftige Geschäftsjahre gesichert werden.

Vermögenslage

ForstBW verzeichnet im Vergleich zum Geschäftsjahr 2020 einen Vermögensverlust von EUR 4,7 Mio.. Der Hauptteil des Werteverzehrs resultiert aus der Verminderung des Anlagevermögens aufgrund reduzierter Investitionen.

Im Bereich des Umlaufvermögens konnte ForstBW einen Zuwachs der Lagerware Holz von rd. EUR 2,4 Mio. im Vergleich zum Vorjahr erwirtschaften. Dagegen gab es einen signifikanten Rückgang bei den gebuchten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von rd. EUR 9,4 Mio. Aufgefangen wurde dies durch den deutlichen Wertzuwachs des Betriebsmittelkontos um EUR 9,1 Mio.

Finanzlage

Das Basiskapital von ForstBW liegt unverändert bei 30,0 Mio. Euro. Die Kapitalrücklage wird in erster Linie aus dem Saldo der aus dem Landesbetrieb übernommenen Vermögensgegenstände und Schulden gebildet und beläuft sich auf rd. 67,4 Mio. Euro. Die mit den zweckgebundenen Rücklagen verbundenen Zweckbestimmungen bleiben weiterhin bestehen und betragen unverändert 37,5 Mio. Euro.

Das Eigenkapital von ForstBW berechnet sich aus Basiskapital, Kapitalrücklage sowie zweckgebundenen Rücklagen abzgl. des Verlustvortrags 2020 und dem Jahresfehlbetrag 2021 und beläuft sich zum 30.06.2021 auf rd. EUR 105,7 Mio.

Das Fremdkapital, bestehend aus Rückstellungen, Verbindlichkeiten sowie passiven Rechnungsabgrenzungsposten, beträgt zum Stichtag 30.06.2021 rd. EUR 95,3 Mio. Die größten Einzelpositionen bilden dabei die Urlaubs- und Überstundenrückstellungen in Höhe von rd. EUR 10,5 Mio., die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 64,9 Mio. sowie die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit rd. EUR 10,8 Mio.

Im Berichtszeitraum traten keine akuten Liquiditätsengpässe auf, so dass keine Kassenkreditlinie benötigt wurde.

Landesbeteiligungen

ForstBW verwaltet vier forstliche Beteiligungen im Eigentum des Landes und ist berechtigt hieraus die Erträge zu ziehen. Es handelt sich um die Landesbeteiligungen an der Murgschifferschaft Waldgenossenschaft altdeutschen Rechts in Forbach, der Bürger Energie St. Peter eG, der Hubwaldgenossenschaft Altlußheim sowie der Gutsgemeinschaft Unterdeufstetten. Wirtschaftlich bedeutsam ist lediglich die Beteiligung an der Murgschifferschaft, bei der das Land 54,85 % der Eigentumsanteile hält. Die Beteiligung an der Bürger Energie St. Peter eG dient vorrangig dem Bezug von Heizenergie für den Standort des Forstmaschinenbetriebes und Stützpunktes St. Peter. In zweiter Linie kann darüber auch Energieholz von ForstBW bevorzugt an die Genossenschaft vermarktet werden. Die beiden übrigen Beteiligungen stellen Miteigentumsanteile an kleineren Forstbetrieben dar, die nur in unregelmäßigen Abständen Gewinne an die Teilhaber:innen ausschütten.

Forschung und Entwicklung

Externe Faktoren wie der sich vollziehende Klimawandel verändern die Rahmenbedingungen zur Weiterentwicklung der Waldökosysteme. Bedingt durch deren Multifunktionalität in den Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Sozialem bestehen an Wälder und Forstbetriebe vielfältige teils divergierende Interessen und Bedürfnisse.

ForstBW bekennt sich uneingeschränkt zur forstlichen Forschung und Entwicklung und einer engen Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen, welche zu einem Erkenntnisgewinn für alle Dimensionen und Stakeholdergruppen beitragen.

Hierzu wurden die bestehenden Forschungsk Kooperationen mit der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt (FVA) Freiburg und der Hochschule Rottenburg auch im Geschäftsjahr 2021 fortgesetzt.

Personal

ForstBW steht für eine mitarbeitendenorientierte Unternehmenskultur. Für alle bei ForstBW Beschäftigten sind auf der strategischen Ebene in der Sustainability Balanced Scorecard (SBSC) mit den Zielen „hohe Mitarbeitendenzufriedenheit“ sowie „Weiterentwicklung der Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ Ziele mit konkretem Bezug zu den Mitarbeitenden definiert.

ForstBW hat eine Zielausstattung von 515 Planstellen für Beamt:innen, 1.032 Arbeitnehmer:innen, sowie ca. 300 Auszubildenden in der Forstwirtschaft und in Einzelfällen in der Hauswirtschaft.

Der Personalstand ist im Bereich der Beamt:innen und Angestellten nahezu auf Soll-Ausstattung. Vakanzen entstehen lediglich temporär durch Personalwechsel. Die Anzahl der Mitarbeiter:innen stieg dabei von 1.768 Mitarbeiter:innen zu Beginn des Geschäftsjahres auf 1821 Mitarbeiter:innen zu Ende des Geschäftsjahres 2021.

Der Anteil an Neueinstellungen von Frauen belief sich auf über 60%. Der Frauenanteil im Gesamtunternehmen stieg dabei von 18,1 % auf 19,4 %.

Im Bereich der Forstwirt:innen (ohne Auszubildende) sind weiterhin ca. 100 von 884 Stellen mit regional großen Unterschieden vakant.

Zur Gewinnung von Nachwuchskräften stellt ForstBW jährlich ca. 100 Auszubildende ein, und bildet damit über den Eigenbedarf hinaus aus. Zur Qualifizierung für die Laufbahnen des gehobenen technischen und des höheren Forstdienstes werden jedes Jahr mehrere Trainees eingestellt.

Auswirkungen der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie hatte im Geschäftsjahr 2021 weitreichende Auswirkungen auf die Betriebsabläufe von ForstBW. Aufgrund der Langfristigkeit der Lockdowns waren angesichts geschlossener Kita- und Schuleinrichtungen insbesondere Mitarbeiter:innen mit Kindern hinsichtlich der Arbeitsmöglichkeiten stark betroffen. Als Betrieb hat ForstBW aus Gründen der Personal- und Gesundheitsvorsorge sehr weitgehenden Spielraum ermöglicht, der auch insbesondere durch Arbeitszeitausgleich und Abbau Resturlaub/Urlaubstagen wahrgenommen wurde. Darüber hinaus wurde großzügig Homeoffice ermöglicht.

Die infektionsschützenden Maßnahmen bei ForstBW beruhten bis zum Ausgang des Winters 2020/21 auf den folgenden drei Säulen:

Säule 1: Wo immer möglich soziale Kontakte reduzieren

Säule 2: Konsequentes Einhalten des Mindestabstandes

Säule 3: Bereitstellung von Hygieneartikeln, Aufklärung, Kontaktpersonennachverfolgung

Im Frühjahr 2021 wurden die Maßnahmen um eine weitere Säule erweitert:

Säule 4: Bereitstellung von Selbsttests

Mit der Umsetzung der weitreichenden infektionsschützenden Maßnahmen von ForstBW wurde das Infektionsrisiko für die meisten Arbeitsbereiche wirkungsvoll reduziert. Das bestätigt das Infektionsgeschehen bei ForstBW seit Ausbruch der Pandemie. Es infizierten sich insgesamt 67 Mitarbeiter:innen, was in etwa einem Anteil an der Gesamtbelegschaft von 3,7 % entspricht. Durch die konsequente Umsetzung der Maßnahmen kam es durch einzelne infizierte Beschäftigte nicht zu sprunghaften Ausbrüchen. Das Infektionsgeschehen blieb durch die Maßnahmen kontrollierbar, was die Wirksamkeit der Maßnahmen unterstreicht.

Da ForstBW bereits vor Corona gut mit moderner Hard- und Software ausgestattet war, blieb das Unternehmen zu jeder Zeit und ohne Unterbrechung handlungs- und geschäftsfähig.

Entwicklung von Unfallzahlen bei ForstBW

Arbeitssicherheit spielt für das gefahrenintensive Berufsfeld der forstwirtschaftlichen Produktion eine große Rolle. ForstBW behandelt das Thema daher als zentrale Aufgabe.

Im Geschäftsjahr 2021 wurden 93 meldepflichtige Unfälle bei Forstwirt:innen (ohne Azubis) registriert. Meldepflichtig sind Unfälle, die eine mindestens dreitägige Ausfallzeit nach sich ziehen. Ein Vergleich der Perioden 2009 bis 2014 und 2015 bis 2021 lässt einen rückläufigen Trend der Unfallhäufigkeit und Summe der Ausfalltage erkennen. Das etablierte Sicherheitscoaching zeigt hier Wirkung.

Risikomanagementziele und -methoden

Zur bestmöglichen und auf Dauer ausgerichteten Erreichung der unternehmerischen und strategischen Ziele von ForstBW wird ein betriebspezifisches Risikomanagement aufgebaut. Identifikation, Analyse und Bewertung der betrieblich relevanten Risiken sind hierbei die zentralen Grundpfeiler.

Darauf aufbauend sind Prozesse für Verantwortlichkeiten, Maßnahmenumsetzung und Monitoring festzulegen. Die etablierten betrieblichen Management-, Steuerungs- und Controlling-Prozesse von ForstBW werden mit dem neuen Risikomanagement vernetzt und um wichtige Zukunftsthemen ergänzt.

Die zunehmend spürbaren Auswirkungen der Klimaveränderung, die Folgen der Corona-Pandemie und die Veränderungsprozesse mit fortschreitender Digitalisierung zeigen auszugsweise die hohe Dynamik sowie die damit verbundenen Anforderungen auf. Die Risikobereiche von ForstBW liegen in allen Zieldimensionen des Strategischen Nachhaltigkeitsmanagements: Ökonomie, Ökologie und Soziales.

Ziel ist es, pragmatische Entscheidungsgrundlagen auszuarbeiten, auf deren Grundlage Veränderungen in der Risikostruktur frühzeitig erkannt und aussteuernde Maßnahmen eingeleitet werden können. Ein funktionierendes integriertes Risikomanagement kann einen entscheidenden Beitrag leisten, die Zukunftsfähigkeit von ForstBW zu sichern.

Chancen und Risiken

Risiken sind Ereignisse, bei deren Eintreten wichtige Unternehmensziele gefährdet sein könnten. Um diese Gefahr abzuwenden, sollen transparente und fundierte Entscheidungsgrundlagen dafür geschaffen und Risikokosten vermieden werden. Das Risikomanagement von ForstBW verfolgt dabei folgende Ziele: Früherkennung und Bewältigung bestehender Risiken, Optimierung der mittel- und langfristigen Risikokosten und -folgen und Installieren von pragmatischen, standardisierten und integrierten Werkzeugen im Rahmen einer zentralen Querschnittsaufgabe innerhalb der Betriebsleitung. Risiko-Beispiele für den Staatsforstbetrieb sind Forderungsausfälle im Holzgeschäft, der Anstieg von Arbeitsunfällen, der Datenverlust im Bereich Informations- und Kommunikationstechnik oder eine steigende Verbissbelastung durch Wild an Fortpflanzen. Darüber hinaus bestehen nicht beeinflussbare biotische und abiotische Risiken, von denen v.a. Stürme und Dürre/Trockenheit mit der daraus resultierenden Borkenkäfer-Massenvermehrung in den letzten Jahren spürbare Auswirkungen zeigten. ForstBW sieht zukünftig ein großes Potential durch die Optimierung der internen Prozessabläufe. Durch die Forstneueorganisation wurden Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten und Steuerung von Ressourcen wieder unter ein Dach zusammengeführt. Die ersten Jahre werden der Sicherstellung notwendiger Aufgaben gewidmet sein, danach wird sich eine intensive Phase der Prozessoptimierung anschließen, die sich auch positiv auf die betriebswirtschaftliche Situation auswirken wird.

In der weitergehenden Produktdiversifizierung wird eine große Chance von ForstBW gesehen. Betriebsintern wird daher bereits an einer Guideline Diversifizierungsstrategie gearbeitet. Ziel hierbei soll es sein, die weitgehende Abhängigkeit von den Holzerlösen schrittweise aufzulösen und eine breitere Aufstellung des Produktportfolios durchzusetzen. Insbesondere die erneuerbaren Energien mit dem Schwerpunkt Windenergie und Photovoltaik bieten hier zeitnah und konkret zu nutzende Chancen, die zudem politisch unterstützt werden.

Ausblick

Bewältigung der klimabedingten Waldschäden und Wiederbewaldung

Das Geschäftsjahr 2021 war von den Folgen extremer Witterung geprägt. Die Ausfälle durch Hitze und Trockenheit waren vor allem bei Fichte, Tanne und Buche, sehr hoch. Die Mengen der zufälligen Nutzung (ZN) lagen mit ca. 815.000 Fm knapp unter dem Vorjahreswert.

Durch die ungewöhnlich hohen Niederschläge im Frühjahr 2021 wurden bis Jahresmitte die Wasserspeicher bis in tiefe Bodenschichten wieder aufgefüllt, wodurch die Vitalität der Wälder einen deutlichen Schub erfuhr. Unterstützt durch die kühlen Temperaturen, die die Entwicklung verschiedener Schadinsekten bremsten, zeigen die großen Anstrengungen, Schadhölzer rasch unschädlich zu machen, ihre Wirkung.

Am Ende des Kalenderjahres 2020 waren im Staatswald 1.4 Mio. Fm Schadholz zu verzeichnen. Im November 2021 zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Lageberichts, also etwa einen Monat vor Jahresende und nach Aufarbeitung der meisten Käferhölzer, liegen die Schadholz-Zahlen bei 583.000 Fm, also nur noch bei ca. 42 % des Vorjahreswertes.

ForstBW steht vor enormen Herausforderungen bei der Bewältigung der Folgen des Klimawandels. Diese beeinträchtigen nicht nur die Nutzungsfunktion, sondern auch die Schutzfunktion (z.B. Natura 2000) und die Erholungsfunktion.

Aus den Kalamitäten resultieren große Wiederbewaldungsflächen. ForstBW hat über 1,3 Mio. Pflanzen für den Herbst 2021 und das Frühjahr 2022 auf dem freien Markt ausgeschrieben und beschafft. Die Produktion der betriebseigenen Pflanzschulen von ForstBW kommt hier noch summarisch mit über 135.000 Pflanzen hinzu. Generell haben die betriebseigenen Pflanzschulen ihre Produktion massiv gesteigert, um den erwarteten Mehrbedarf der kommenden Jahre unterstützen zu können. Die betriebsinterne Vorlaufzeit beträgt je nach Baumart und Sortiment zwischen zwei und fünf Jahren.

Die Auslieferung der Pflanzen für die Wiederbewaldung beginnt Mitte Oktober 2021. ForstBW geht davon aus, dass 80 % des benötigten forstlichen Vermehrungsgutes im Herbst und 100 % im Frühjahr zur Verfügung stehen werden. Dies ist angesichts der angespannten Lage am Pflanzenmarkt eine hervorragende Quote und der zentralen Ausschreibung zu verdanken, die den Pflanzenbedarf gebündelt und somit auch für die größeren Baumschulen attraktiv gemacht hat. Die bisherigen Erfahrungen des zentralen Einkaufs der Forstpflanzen lassen grundsätzlich eine positive Zwischenbilanz zu. Wildschutzmittel wurden teils dezentral und teils zentral ausgeschrieben und vollständig zugeschlagen.

Für die Pflanzflächen im Staatswald beschafft ForstBW nur noch Verbisschutz-Vorrichtungen aus nachwachsenden Rohstoffen, um den Eintrag von Mikroplastik in die Natur zu vermeiden.

Aufbau ökologisch vielfältiger, klimaresilienter Wälder

Zentrale Aufgabe ist die Umsetzung der Wiederbewaldung der kalamitätsbedingten Kahlfächen, um den Wald klimatolerant zu gestalten. Die Naturverjüngung wird dabei - sofern geeignet - übernommen und entsprechend der Waldentwicklungstypen-Richtlinie behandelt.

Zur Stärkung der Artenvielfalt setzt ForstBW Maßnahmen zugunsten einer regional bedeutsamen Waldziel- bzw. Verantwortungsart um. Dies geschieht sowohl im Rahmen der Waldbewirtschaftung als auch durch besondere Maßnahmen und einer gezielten Förderung. Im Rahmen der Jahresplanung wird hierfür ein Sonderbudget zur Verfügung gestellt.

Die Bodenschutzkalkung leistet einen wesentlichen Beitrag zur Stabilisierung der Waldstandorte und Vitalisierung der Bestände. Daher wird nach der flächenreduzierten Bodenschutzkalkung im Jahr 2021 für 2022 eine Gesamtkalkungsfläche im Staatswald von mindestens 5.000 ha angestrebt.

Waldpädagogik und Erholung

Unter dem Dach der PR-Kampagne „Gemeinsam für den Wald der Zukunft“ finden im Geschäftsjahr 2022 Veranstaltungen und Maßnahmen statt, die ForstBW eigenverantwortlich und zusammen mit verschiedenen Kooperationspartnern unternimmt. Der Blick soll auf den Umgang mit den Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald gelenkt werden. Die Waldpädagogik spielt dabei eine wichtige Rolle.

Die Forstbezirke werden waldpädagogische Veranstaltungen durchführen und das Thema Wald & Klima im besonderen Fokus haben. Angestrebt werden 100 Veranstaltungen je Forstbezirk. Des Weiteren setzt ForstBW Akzente für die Erholung im Wald durch entsprechende Einrichtungen und Angebote an die erholungssuchende Bevölkerung (Waldtourismus).

Arbeits- und Gesundheitsschutz-Managementsystem (AGMS)

Im Geschäftsjahr 2022 wird die Grundlage für eine systematische Einbindung von Sicherheit und Gesundheit in die Betriebsabläufe und -prozesse geschaffen. Abgebildet wird die Einbindung in Grundsätze, Leitlinien und in einer Arbeitsschutzorganisation. Darauf aufbauend werden schrittweise einheitliche Prozesse in den Betriebsablauf aller Betriebsteile eingebunden.

Holzvermarktung

Die derzeitigen Rahmenbedingungen entwickeln sich positiv. Die gestiegene Nachfrage nach Rundholz wirkt sich deutlich auf aktuelle Vertragsverhandlungen aus, so dass zu Beginn des GJ 2022 Vertragsabschlüsse auf einem hohen Niveau abgeschlossen werden konnten. Aus aktueller Sicht kann im laufenden Geschäftsjahr von einer guten Rundholznachfrage in den Hauptsortimenten und mit einem planmäßigen Einschlag auch im Nadelstammholzbereich gerechnet werden. Daher wurde eine normale Jahresplanung erstellt. Die Vermarktung der anfallenden Hölzer wird vor Einschlagsbeginn sichergestellt. Im Bereich der Massensortimente bilden Lieferverträge hierfür die wichtigste Grundlage. Die Aufarbeitung von Holz, welches ein Forstschutzrisiko darstellt, hat oberste Priorität. Eingelagerte Nadelholzmengen aus dem Frühjahr 2021 werden spätestens bis Ende 2021 ausgelagert sein, um im darauffolgenden Frühjahr ggfs. Puffermöglichkeiten zu haben.

ForstBW verfügt über eine umfangreiche Nasslager-Konzeption, welche im Geschäftsjahr 2022 aktualisiert und erweitert wird. Im Geschäftsjahr 2022 wird zusätzlich eine IT-basierte Nasslagerbuchhaltung eingeführt, so dass in Zukunft alle Nasslager im System erfasst werden und dort Holz direkt ein- und ausgelagert werden kann.

Aufgrund der wachsenden Anteile von Starkholz in Nadelholzbeständen wird sich der Aufgabenschwerpunkt im Nadelholzeinschlag in den kommenden Jahrzehnten deutlich von Durchforstungsbeständen hin zu Beständen mit hohen Starkholzanteilen verschieben. Ein weiteres Schwerpunktthema wird die Erstdurchforstung in nadelholzbetonten Sturmfolgebeständen. Im Staatswald geht es um circa 20.000 ha Pflegefläche, die in den kommenden 10 Jahren zu bearbeiten sind. Durch eine Pflegeoffensive sollen die in den letzten drei Jahren aufgebauten Durchforstungsreserven genutzt werden. Im Geschäftsjahr 2022 ist von einer guten Nachfrage nach Laubholz auszugehen.

Die Forstbezirke planen für das Geschäftsjahr 2022 einen Holzeinschlag in Höhe von 100% des Nachhaltigkeitshiebsatzes. Die Holzmenge für die mechanisierte Holzernte und Seilkräne wird für ForstBW mit 850.000 Efm Sorten in der Jahresplanung berücksichtigt. Die Selbstwerbung im Nadelholz wird für den Gesamtbetrieb auf maximal 15.000 Efm Sorten begrenzt.

Finanzen und Controlling

Trotz der prognostizierten Entspannungslage beim Holzmarkt, ist im Geschäftsjahr 2022 weiterhin mit einer angespannten Haushaltslage zu rechnen, die insbesondere den Wirtschaftsbetrieb (PB1) betreffen wird.

Auch wenn mit steigenden Holzpreisen, sowie einem aufnahmefähigen Holzmarkt für Nadelfrischholz zu rechnen ist, so werden doch beispielsweise Maßnahmen der Erstdurchforstung von Sturmfolgeflächen sowie die Bewältigung der Kalamitätsfolgen inklusive Wiederbewaldung erhebliche finanzielle Ressourcen binden. Daher wird ForstBW im Geschäftsjahr 2022 alle sinnvollen Maßnahmen bei Planung und Vollzug ergreifen, die zu einer Minimierung der Verluste im Wirtschaftsbetrieb führen.

Lagebericht 2021

Positive Aussichten für das Geschäftsjahr 2022 sind die gute gesamtwirtschaftliche Entwicklung, die Entwicklung der Bauwirtschaft sowie erste für das Geschäftsjahr 2022 abgeschlossene Holzlieferverträge.

Für 2022 plant Forst BW mit einem negativen Ergebnis im niedrigen zweistelligen Millionenbereich.

Tübingen-Bebenhausen, 11. Februar 2022

Forst Baden-Württemberg Anstalt des öffentlichen Rechts

Max Reger

Vorstandsvorsitzender

Felix Reining

Vorstand